100 Jahre BGB-SVP Küsnacht (I)

Vom Bauerndorf zur wohlhabenden Gemeinde

Martin Bachmann

Küsnacht um 1902, gemalt von Otto Weber (Küsnachter Jahrheft 2018, Foto Martin Bachmann)

Lebenssituation von damals

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs war trotz Wirtschaftskrise eine gewisse Aufbruchstimmung zu spüren. 1919 wurden die eidgenössischen Wahlen erstmals im Proporzsystem durchgeführt. Die Bevölkerung lebte in einfachen Verhältnissen, und die Arbeitstage waren lang. Insbesondere in der Landwirtschaft war die Alltagsbewältigung hart, und man kam kaum auf einen grünen Zweig. Küsnacht umfasste damals rund dreissig Bauernbetriebe. Auf einigen Bauernhöfen arbeiteten Vater und Sohn mitsamt Familien, um die anfallenden Arbeiten - meist von Hand - bewältigen zu können. In den lokalen Behörden gab es bereits Vertreter der Bauernschaft, welche als «Persönlichkeiten ohne Parteibuch» gewählt wurden. Landwirte, vor allem vom Küsnachterberg, hatten schon während eines längeren Zeitraums die Absicht, sich politisch zu organisieren, um der Bewohnerschaft «im Tal» die Bedeutung der «Bergbevölkerung» bewusst zu machen.

Die Parteigründung

Auf Einladung von Gemeindeammann Gottfried Elliker versammeln sich am Sonntag, 23. März 1919 die Vorstände der Landwirtschaftlichen Vereine Küsnacht-Tal und Küsnacht-Berg im Restaurant «Neue Forch» zur Gründung einer Bauernpartei. Man will, dass sich der Bauernstand kraftvoller ins politische Lokalgeschehen einbringen könne. Gottfried Elliker wird als Präsident, Jakob Weber als Quästor und Johann Mathys als Aktuar ge-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

wählt. Die Gründungsversammlung beschliesst, mit geeigneten Kandidaten an den kommenden Behördenwahlen teilzunehmen. Für den Gemeinderat werden die Herren Gottlieb Welti (bisher), Arnold Schulthess (bisher) und Gottfried Alder (neu) aufgestellt. Für alle übrigen Behörden werden ebenfalls Kandidaten bestimmt.

Gottlieb Welti-Uster, Gemeinderat 1914–1928 (Familie Welti, Heslibach)

Gründungsmitglied Jakob Weber, Goldbach (Fam. Weber, Uetikon am See)

Die frühen Jahre

Im Zusammenhang mit den Nationalratswahlen wird im Oktober 1919 beschlossen, Rayonverantwortliche einzusetzen, welche in den ihnen zugeteilten Gebieten Flugblätter zu verteilen haben. Es heisst: «Alle Mann zur Urne sichert uns einen schönen Erfolg». An der ersten Generalversammlung vom 18. Januar 1920 im Restaurant «Rumensee» werden die Statuten der Bauernpartei Küsnacht verabschiedet. Als neuer Präsident wird Heinrich Freitag, Goldbach, einstimmig gewählt. Im Oktober 1920 sind infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche sogenannte Seuchenwachen notwendig, die von der Feuerwehr gestellt werden. 1921 darf als «gfreuts» Jahr für den Küsnachterberg bezeichnet werden, erhält doch Limberg ein neues Schulhaus. Im Rahmen der Generalversammlung 1923 tritt Heinrich Freitag als Präsident zurück, sein Nachfolger wird Hans Stadtmann. An einer Weinprobe in Meilen präsentieren im «Blumental» ihren 1922er-Jahrgang: Gottfried Alder (Goldbach), Heinrich Pfister (Oberwacht), Heinrich Freitag (Goldbach), Heinrich Brunner (Dorf), Gottlieb Welti (Heslibach), und Johann Müller (Heslibach). Heinrich Freitags Wein aus dem Goldbach wird als bester befunden.

Das grösste in sich geschlossene Rebgebiet Dorf-Bogleren um 1900 (Familie Schmid, Bühl, Goldbach)

Der Wümmet der Familie Pfister, Oberwacht. Fuhrleute des Lebensmittelvereins Zürich holen jeweils den jungen Wein von der Oberwacht. Der junge Heinrich Pfister-Oswald (links) mit seinen Eltern. (Familie Pfister, Oberwacht)

Dr.med.vet. Wilhelm Wetli, Gemeinderat 1938–1950 und Parteipräsident von 1943–1946. (Familie Hari-Wetli, Oberwacht)

1928 werden erfreulicherweise mehrere Parteieintritte verzeichnet. 1929 löst Gottlieb Welti-Walder Gottfried Elliker im Parteipräsidium ab. Erstmals taucht die Idee auf, die Gemeinde solle das Landhaus Wangensbach für ein Bürgerheim kaufen.

Die Partei etabliert sich

Die B.P.K. zählt im Jahre 1931 103 Mitglieder und stellt für Küsnacht bereits eine bedeutende politische Kraft dar. Für die Gemeindewahlen von 1934 wird für den Gemeinderat nebst G. Welti, R. Urmi als nicht bäuerlicher Vertreter der «Vehtokter» Wilhelm Wetli als Kandidat vorgeschlagen: «Da derselbe das Amt des Gesundheitsvorstandes zu erfüllen hat, wird sich Tierarzt Dr. Wetli besonders dazu eignen.» Eduard Guggenbühl-Heer zur «Sonne» wird neu Gemeindepräsident.

Die harte Kriegszeit

An der Generalversammlung vom 27. April 1939 wird von der Wehrhaftigkeit des Schweizervolkes gesprochen: «Wir stehen mitten in einer schweren Zeit, die keinen hellen Blick in die Zukunft freilässt. Jeder trage an seiner Stelle dazu bei, die Einigkeit und die Vernunft im Bauernstand zu fördern und der Zersplitterung entgegenzutreten.» Trotz Generalmobilmachung im Jahre 1939 hat sich die wirtschaftliche Lage des Bauernstandes nicht verschlechtert. Es wird festgelegt, dass die «einseitige Graswirtschaft aufgehoben werde und die Landwirtschaft vermehrt zum Pfluge greife und damit den Beweis erbringe, dass sie der Nährstand unseres Schweizervolkes sei.» Das Thema «Anbauschlacht» führt an der Generalversammlung von 1940 zu regen Diskussionen. Fazit: Bei gutem Willen und vollem Einsatz ist ein Durchhalten möglich.

Die Generalversammlung von 1942 wünscht für die gemeinderätlichen Vertreter vom Berg für Schneeräumungsarbeiten mehr Kompetenz. Auch soll das Viehversicherungsfleisch zu günstigen Rationierungsbedingungen an die bäuerliche Bevölkerung abgegeben werden. Die der Gemeinde zugeteilte Mehranbaufläche sei bereits erfüllt. Die Anbaufläche der Gemeinde Küsnacht umfasst im Jahre 1942 542 Jucharten und ist fünfmal grösser als im Jahre 1934. Parteipräsident Weltis Wunsch: «Es möge dem Schweizerbauern vergönnt sein, in Frieden zu säen und in Frieden zu ernten.»

Das Kriegsende naht

Im Januar 1945 werden die Arbeiten zu einem neuen Ortsgestaltungsplan angestossen. Es gilt, die Bauordnung aus dem Jahre 1927 den neuen Herausforderungen anzupassen. Im Heslibachquartier soll 1942 der Bau eines Quartierschulhauses in die Wege geleitet werden. Die Gemeindeversammlung vom 22. Februar 1946 heisst Heinrich Hottingers Motion gut: Es sei den Wehrmännern, welche Aktivdienst geleistet haben und ein

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Das Gebiet Oberwacht um 1924. Im Vordergrund die Kulturen der Gärtnerei Inhelder. Hinten links die «Pfisterwiese» bestückt mit Reben. (Luftaufnahme SWISSAIR Foto. Familie Pfister, Oberwacht)

Dörfliche Idylle im Oberen Heslibach. Im Hintergrund die Gebäude der Rebbauern Welti und im Vordergrund eine Ziege von «Geisse-Isler». (Bild Nr. 25055, Ortsmuseum Küsnacht)

Einkommen unter 8000 Franken aufweisen, ein «Ehrensold» von maximal 175 Franken auszurichten.

Aufbruchstimmung

Nach dem Krieg, der ausserhalb unserer Landesgrenzen so viel Leid verursacht hat, herrscht an den Ufern des Zürichsees Aufbruchstimmung. Eine starke Bautätigkeit frisst kontinuierlich wertvolles Kulturland. Der Trend lässt sich jedoch nicht aufhalten, da die Wohnlagen der unteren Seegemeinden sehr begehrt sind. Dies treibt logischerweise auch die Bodenpreise in die Höhe. Kleinere Landwirtschaftsbetriebe können nicht mehr existieren, und die Landwirtschaft wird schwergewichtig nach dem Küsnachterberg verdrängt. Auch die Parteilandschaft verändert sich, und der Bauernstand verliert an Bedeutung. Die bürgerlichen Parteien sind bestrebt, dass der «Berg» in den politischen Gremien weiterhin vertreten ist. Der Vorstand der Bauernpartei erfährt 1948 eine fast vollständige Erneuerung mit Präsident Oskar Trüb, Vizepräsident Ernst Schulthess, Aktuar Jakob Weber, Quästor Gottfried Alder.

Bauernpartei Küsnacht

Generalversammlung

Sonntag, 18. Februar 1945, 14 Uhr, in der „Krone" Forch im Anschluß an die Versammlung der Viehversicherung.

Traktanden:

Die statutarischen Jahresgeschäfte.

Um 15 Uhr Vortrag von Hrn. Kappeler, Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule Strickhof, über:

Steuererklärung

(Formulare für Steuererklärung mitbringen!)

Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Eines der wenigen Inserate der Bauernpartei in der Zürichsee-Zeitung. (Archiv Zürichsee-Zeitung)

Am 14. Januar 1950 feiert der Initiant zur Gründung der Bauernpartei, alt Gemeindeammann Gottfried Elliker, seinen achtzigsten Geburtstag. Für die grassierende Rindertuberkulose bewilligt die Gemeindevorsteherschaft einen Unterstützungsbeitrag von 85 000 Franken. Die Vergütung der Gemeinde für ein geschlachtetes Tier beträgt 306 Franken. Der neue Bebauungsplan und die Gemeindeordnung werden ebenfalls in diesem Jahr

verabschiedet. Schon damals heisst es, «eine Ausdehnung der Bauzonen auf heute noch rein landwirtschaftlich genutztes Territorium wäre unverantwortlich». Die Gemeindewahlen von 1950 sind durch heftige Auseinandersetzungen zwischen den bürgerlichen Parteien und dem Landesring der Unabhängigen geprägt. Die von der Bauernpartei portierten Kandidaten Karl Egli, Landwirt im Limberg, und Oskar Trüb, Landwirt in Itschnach, werden mit sehr guten Resultaten gewählt. Der Kandidat des Landesrings fällt als überzählig aus der Wahl. Die Bauernpartei, die bisher drei Mandate inne hatte, verliert ein Mandat an die Freisinnigen. 1954 gewinnt Karl Pfister den Architekturwettbewerb für einen Erweiterungsbau am Gemeindehaus. Im gleichen Jahr wird die Goldbacherhaab errichtet und die in den See abgerutschte Badeanlage Kusen neu gebaut.

Blick auf Küsnacht-Goldbach um 1950. Viele Grundstücke werden noch landwirtschaftlich genutzt. Rechts vorn das Areal der Firma Terlinden. (Luftaufnahme SWISSAIR Foto. Familie Schmid, Bühl, Goldbach)

Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei entsteht

Im Jahre 1953 muss die Partei gleich von «drei tapferen Bauernmännern, grossen Helfern und Förderern, durch Todesfall Abschied nehmen». Es sind dies Gottlieb Welti senior, Johann Mathys und Jakob Weber senior. 1953 teilt Gemeinderat Karl Egli freudig mit: «Unsere Gemeinde kann 188 Tonnen Brotgetreide dem Bund übergeben. Dies ist ein bedeutendes Zeugnis dafür, dass unsere Bauern noch nicht ackermüde sind.»

Bei den Gemeindewahlen von 1954 nennt sich die Bauernpartei Küsnacht erstmals Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB). Parteipräsident Hausheer findet, «dass man mit dem Gewerbeverein Küsnacht eine Sitzung abhalten müsse». Am 13. November 1953, an der Sitzung im «Ochsen», meint Rudolf Schmid, Präsident des Gewerbevereins: «Dieser Schritt ist zu wagen». Die massgeblich von Gemeindeschreiber Otto Welti erarbeitete neue Gemeindeordnung von 1954 ersetzt diejenige aus dem Jahre 1928. Schon damals ist ein «Grosser Gemeinderat» (Parlament) ein Thema, doch wird der Status der Gemeindeversammlung beibehalten.

Die Ära Guggenbühl geht zu Ende

An der Gemeindeversammlung vom Februar 1958 werden Teile der neuen Bauordnung verabschiedet. Die BGB beschliesst 1959, dass vor jeder Gemeindeversammlung eine Parteiversammlung einzuberufen sei. 1962 wählt die Gemeinde nach 24 Jahren unter

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Bauern-, Gewerbe-
und Bürgerpartei Küsnacht

Besprechung der

neuen Gemeindeordnung

Mittwoch, den 6. Januar 1954, 20.00 Uhr
im Rest. Johannesburg, Itschnach, Küsnacht

Zahlreiches Erscheinen erwartet

DER VORSTAND

(Archiv Zürichsee-Zeitung)

Itschnach wird 1957 durch die Busbetriebe Baumgartner erschlossen. (Familie Gschwend, Itschnach)

dem Präsidium des verdienstvollen Eduard Guggenbühl den Finanzvorstand und Kantonsrat Gottfried Spoerri (FDP) in dieses Amt.

Ab 1962 verfügt Küsnacht erstmals über ein eigenes Spital: Die Klinik «St. Raphael» wird als «vorbildliches Werk der Menzinger Schwestern» feierlich eingeweiht. Die Schulpflege beantragt dem Souverän die Überbauung des Schulareals an der Rosen-, Zürich- und Rigistrasse im Gesamtbetrag von 7,7 Millionen Franken. 1962 überschreitet die Gemeinde erstmals die Grenze von 12 000 Einwohnern, und die Kunsteisbahn Küsnacht (KEK) wird eröffnet. Gottlieb Welti bedauert an der GV 1962, dass es immer schwieriger werde, aktive Landwirte als Behördenmitglieder zu gewinnen.

Der Vorstand der Holzkorporation Küsnacht um 1970. Von links nach rechts: Samuel Menzi, Heinz Bösiger, Werner Weber, Ueli Welti, Albert Kaul und Heinrich Pfister. Mit Ausnahme von Förster Bösiger waren die Abgebildeten auch in der BGB-SVP Küsnacht aktiv. (Familie Pfister, Oberwacht)

Die wohlhabende Gemeinde

Immer wieder ist der Strassenzustand im Küsnachterberg Thema von Parteiversammlungen. Auch führt die geplante Friedhofanlage in Itschnach aus finanziellen Gründen zu lebhaften Diskussionen. Im gleichen Jahr kritisiert Gottlieb Welti, dass das neu geschaffene Schulsekretariat innerhalb von drei Jahren um drei vollamtlich angestellte Personen ausgeweitet worden sei. Früher hätten der Schulpräsident, der Schulgutsverwalter mit seiner Frau und die Lehrkräfte diese Aufgabe aus eigener Kraft erledigt.

Am 20. November 1965 muss der gesamte Viehbestand von Ernst Schulthess, Neuhaus Forch, notgeschlachtet werden. Die Angst wegen möglicher Verschleppung der

Seuche ist gross, und sämtliche ausserbetrieblichen Tätigkeiten sind eingestellt. So kann die BGB-Generalversammlung erst im Sommer stattfinden. Dem «grossen Brocken» Sportplatzanlage Heslibach, dem Bau einer Turnhalle und eines Kleinschwimmbeckens, wird zugestimmt (Einweihung 1969). Der geplante Erwerb und die Renovation der Liegenschaft «Höchhus» führt zu intensiven Diskussionen. Die Pattsituation bei der Abstimmung fällt dank Stichentscheid des Vorsitzenden zugunsten eines Abbruchs des historischen Gebäudes aus, wird jedoch glücklicherweise nicht vollzogen. Ein «gewichtiger Antrag» im Juni 1968 führt zur Überbauung in der Bettlen, Itschnach. Dieses Bauvorhaben verändert Itschnach stark und vernichtet eine grosse Fläche Kulturland. Die intensive Bautätigkeit in den sechziger Jahren läutet das Ende der Landwirtschaft in Itschnach und im Dorf ein.

Ein bedeutendes Bauwerk für Küsnacht. 1967 wird die Zentrale Unterführung beim Bahnhof gebaut. (Ingenieurbüro Karl Blöchlinger, Küsnacht)

Der Gemeinderat Küsnacht, Amtsdauer 1962–1966, vor dem alten Forsthaus. Von links nach rechts: Bruno Flüeler, Emil Oberhänsli, Hans Bollmann, Jakob Jaggi, Hans Ehrsam, Arnold Staub, Arnold Hausheer, Unbekannt, Gemeindepräsident Gottfried Spörri, Gemeindeschreiber Otto Welti und Erwin Humm. (Bild Nr. 21597, Ortsmuseum Küsnacht)

Frauenstimm- und Wahlrecht auf Gemeindeebene

Im Jahre 1969 wird das Frauenstimm- und Wahlrecht in Gemeindeangelegenheiten eingeführt. Die Partei beschliesst, «inskünftig auch interessierte Frauen und Töchter als Mitglieder einzuladen». Für weibliche Mitglieder wird kein Jahresbeitrag erhoben. Anlässlich der Parteiversammlung vom 17. Dezember 1969 im Restaurant «Solitude», Schmalzgrueb, teilt Fritz Schulthess, Mitglied der Gesundheitskommission, mit, dass der Gartenabraum weiterhin im Tobel deponiert und verbrannt wird (!). Ein Projektwettbewerb für ein neues Primarschulhaus in Itschnach wird gestartet.

Am Anfang der nächsten fünfzig Jahre

Im Wahljahr 1970 nominiert die BGB für den Gemeinderat Werner Fundinger, Vertreter des Gewerbes, und Ernst Schulthess, Vertreter der Landwirtschaft und des Küsnachterberges. Für die 15 Sitze der Schulpflege will die BGB an ihren drei Sitzen festhalten (Ernst Huber, Kurt Schaufelberger und Ernst Eisenhut, neu). Der bisherige Gemeindeammann

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

und Betreibungsbeamte Ueli Schlumpf bleibt weiterhin im Amt. 1970 wird dem Erwerb der Liegenschaft «Krone Forch» durch die Gemeinde zugestimmt. 1971 ergibt sich nach heftigen Diskussionen über die Projektierung einer Strassenbrücke über das Küsnachtertobel parteiinterne Zustimmung, aber in der Gemeindeversammlung wird dieses Vorhaben gnadenlos abgeschmettert. Die Parteiversammlung vom 18. Oktober 1971 stimmt dem gemeinsamen Antrag des Gemeinderates und der Armenpflege über die Erstellung eines Alterswohnheimes mit Einbau von Bereitschaftsräumen für die Kriegsfeuerwehr auf dem Areal «Tägerhalde» zu. Der Erhalt von Grünräumen innerhalb der Siedlungsgebiete wird 1971 aufgrund einer Bürgerinitiative ein wichtiges Thema. Daher begrüsst die BGB 1972 den Kauf von 12 537 Quadratmetern Wiesland und 870 Quadratmetern Waldfläche in der oberen Schmertlen, Itschnach, zum Preis von 1 260 000 Franken und stimmt auch dem Bau eines Bootshauses für den Seerettungsdienst «trotz hohen Kosten» zu. Die Gemeinde kann 3662 Quadratmeter Land im Hüttengraben, Allmend, zum Preis von 150 Franken pro Quadratmeter erwerben (heutige Genossenschaftssiedlung Hüttengraben mit 70 Wohneinheiten).

Auf Antrag von Initiant Werner Fundinger, Malermeister, beschliesst die BGB die Bildung einer Fraktion aller BGB-Behördenmitglieder. Seine Begründung: «Durch den vermehrten Kontakt unter unseren Behördenmitgliedern werden die bestehenden Aufgaben, Probleme und Ansichten besser koordiniert.» Die Namensänderung der Partei auf eidgenössischer und kantonaler Ebene wirft auch in der Küsnachter Sektion hohe Wellen. Die Parteimitglieder beschliessen, bei den kommenden Wahlen als «SVP-BGB-Mittelstandspartei» aufzutreten.

SVP-BGB-Mittelstandspartei

Die Suche nach geeigneten Behördenmitgliedern erweist sich fortan als schwierig. 1974 kann die erfreuliche Zahl von zehn neuen Mitgliedern vermeldet werden. In diesem Jahr werden auch die neuen Parteistatuten verabschiedet. Hauptpunkte der Revision sind die neue Parteibezeichnung und die Beitrittsmöglichkeit stimmberechtigter Schweizerinnen mit Domizil in Küsnacht. Die Grünraum-Planung in Küsnacht-Dorf gibt 1974 viel zu reden: «Es ist mehr als ein Schönheitsfehler, wenn eine derartige Planung nicht für das ganze Gemeindegebiet vorgenommen wird». Die SVP-BGB spricht sich gegen die gemeinderätliche Vorlage aus. Einhelligkeit besteht jedoch darüber, dass auf diesem Gebiet ordnende Kräfte dem Wildwuchs innerhalb der Gemeinde entgegentreten müssen. An der Gemeindeversammlung vom 24. Juni 1974 steht einmal mehr der Erwerb einer grossen Grundstücksfläche im Hinteren Erb und in der Schmertlen an (rund 24 000 Quadratmeter). Das Projekt der Politischen Gemeinde, in der Schübelwis 20 Wohnungen im Betrage von 4,6 Millionen Franken zu errichten, führt zu einer regen Diskussion. Im gleichen Zeitraum beginnen die Bauarbeiten für das Schulhaus «Baumgarten» in Itschnach (Inbetriebnahme 1975). Dem Vorwurf, dass planlos Schulhäuser gebaut würden, begegnet Schulgutsverwalter Ernst Huber mit den Worten, «er fühle sich für den sich abzeichnenden Kindernachschub nicht schuldig». Einem Umbau des Strandbades mitsamt einer Personenunterführung an der Seestrasse stimmt die Partei zu. 1976 führt der Erwerb der Liegenschaft

Tobelweg – insbesondere deren Zweckbestimmung als Werkgebäude – zu kontroversen Diskussionen.

An der Gemeindeversammlung vom Oktober 1977 befürwortet die SVP-BGB die Erweiterung von Bauzonen im Forchgebiet. Auch gegen den Erwerb von 10 344 Quadratmetern Bauland auf der Forch hat niemand etwas einzuwenden. «Ohne grosse Begeisterung» wird dem Renovationsvorhaben der «Sunnemetzg» als Freizeitanlage zugestimmt. 1978 sind die Gemeindewahlen für die SVP-BGB „ein schöner Erfolg». Ueli Welti schafft gegen einen freisinnigen Kandidaten die Wahl in den Bezirksrat.

Präsidenten der Bauernpartei Küsnacht

1919	Gottfried Elliker
1920–1922	Heinrich Freitag
1923–1924	Hans Stadtmann
1925–1929	Gottfried Elliker
1929–1943	Gottlieb Welti-Walder
1943–1946	Dr. Wilhelm Wetli
1946–1948	Alfred Fenner junior
1948–1952	Oskar Trüb

Präsidenten der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei Küsnacht

1952–1956	Arnold Hausheer
1957–1960	Jakob Egli
1960–1964	Arnold Hausheer
1965–1969	Werner Weber
1970–1973	Willy Hafner

Präsident der SVP-BGB-Mittelstandspartei Küsnacht

1974–1978	Willy Hafner

Bauernpartei/BGB/SVP – Gemeinderäte von Küsnacht

Amtsdauer	Gemeinderäte		
1917–1928	Gottfried Alder	Gottfried Alder	Gottfried Alder
1928–1934	Alfred Fenner	Jakob Wettstein	Jean Weber
1934–1938	Robert Urmi	Hans Stähli	Gottlieb Welti-Walder
1938–1946	Robert Urmi	Wilhelm Wetli	Gottlieb Welti-Walder
1946–1950	Karl Egli	Wilhelm Wetli	Gottlieb Welti-Walder
1950–1958	Karl Egli	Oskar Trüb	
1958–1970	Arnold Hausheer	Arnold Staub	
1970–1978	Werner Fundinger	Ernst Schulthess	

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

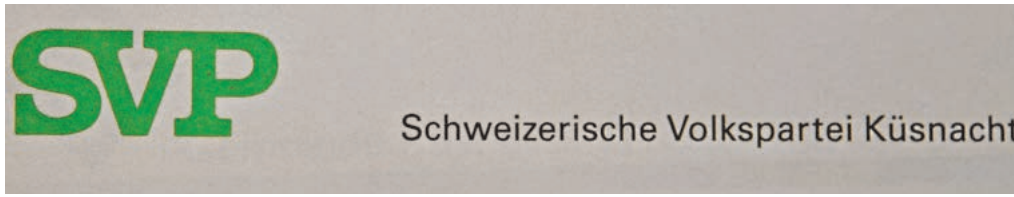
100 Jahre BGB-SVP Küsnacht

Vom Bauerndorf zur wohlhabenden Gemeinde (Teil 2, Jahre 1979–2019)

Martin Bachmann und Michael Schollenberger

Von der SVP-BGB-Mittelstandspartei zur SVP Küsnacht

Mittlerweile besteht die Küsnachter Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei seit 60 Jahren. Der Parteiname wird im Jahr 1979 von «SVP-BGB-Mittelstandspartei» in «SVP Schweizerische Volkspartei Küsnacht» geändert. Die Gemeindewahlen 1978 sind aus Parteisicht «zufriedenstellend» ausgefallen, doch wird die tiefe Stimmbeteiligung auf die «Überpropaganda» zurückgeführt. 1980 wird der Vorstand neu bestellt. Einstimmig bestätigt werden Hans Mathys als Aktuar, Ernst Eisenhut als Beisitzer und Ernst Müller junior als Revisor. Willy Hafner, Landwirt im Kaltenstein, teilt mit, dass er nach acht Jahren als Präsident seinen Rücktritt gebe. Seine Verdienste als umsichtiger und geschickter Sektionspräsident werden gebührend verdankt. An seine Stelle tritt der bisherige Beisitzer Ueli Welti, und Fritz Fenner nimmt als Beisitzer Einsitz in den Vorstand.



Der neue Schriftzug bei Umbenennung der Partei, 1979. (Archiv SVP Küsnacht)

Küsnacht senkt auf das Jahr 1981 hin den Steuerfuss auf 88% und gehört damit zur «kantonalen Spitze». Diese Tatsache veranlasst den Parteipräsidenten zur Aussage: «Die gegenläufige Entwicklung von Steuerfuss und Landpreisen sollte Anlass genug sein, um Massnahmen zur Verwirklichung des gemeinnützigen Wohnungsbaus zu ergreifen, etwa in Form von Landkäufen durch die Gemeinde mit entsprechender Zweckbestimmung». Bei den Gemeindewahlen 1982 werden folgende SVP-Mitglieder bestätigt respektive neu gewählt:

- in den Gemeinderat Werner Weber (bisher) und Willy Hafner (neu)
- in die Schulpflege Ernst Eisenhut (bisher), Ernst Huber (bisher) und Hansheiri Fenner (neu)
- in die reformierte Kirchenpflege Peter Kaul (neu)
- als Gemeindeammann Ueli Schlumpf (bisher)

Die Gemeinderäte Werner Weber, Ernst Schulthess und Gemeindepräsident Arthur Egli am Ustertag-Schiessen von 1981. (Familie Schulthess, Neuhus, Forch)

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Ein Küsnachter SVP-Kantonsrat

Der Präsident der SVP Küsnacht, Ulrich Welti, wird 1983 in den Kantonsrat gewählt. Er ist der erste SVP-Kantonsrat aus der ehemals grössten Rebbaugemeinde des Kantons Zürich. Er, Welti, habe im Rat die Aufgabe übernommen, sich nachdrücklich für die Unantastbarkeit des Eigentums, für eine gesunde Landwirtschaft und für ein starkes Gewerbe einzusetzen.

Bescheidene Wahlwerbung von 1985. (Familie Welti, Heslibach)

Die «Bauern»-Gemeinderäte

In der Zeit, als Willy Hafner Gemeinderat ist – er wird auch «Mr. KEK» genannt –, erfährt die Gemeindeverwaltung eine Reorganisation. Daraus entsteht eine Liegenschaftenabteilung, für welche Hafner politisch verantwortlich ist. Als Liegenschaftenvorstand ist er von Amtes wegen in alle gemeindeeigenen Bauvorhaben involviert. Grössere «Brocken» sind der Erweiterungsbau der Schiessanlage im Holletsmoos, der Neubau des Werkhofes an der Unteren Heslibachstrasse, die Erweiterung des Altersheims Tägerhalde, der Umbau des Gemeindehauses, ein Erweiterungsbau bei der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK) sowie Projekte rund um das Pflegeheim am See und das Alterswohnheim Wangensbach. Während Jahrzehnten wird bei Todesfällen die sogenannte «Inventarisierung» am Wohnort der Verstorbenen vorgenommen. Der ausrückende Steuersekretär erscheint in Begleitung eines Gemeinderates. Im Gemeindehaus ist man der Meinung, dass die «Bauern-Gemeinderäte» während des Tages über viel Zeit verfügen und demzufolge oft als «Amtspersonen» aufgeboten werden. Hans Mathys tritt 1983 als Aktuar zurück und Frau Ruth Bonalumi wird an seine Stelle gewählt; sie ist die erste Frau im Vorstand der SVP Küsnacht.

Willy Hafner, Kaltenstein, Forch, Gemeinderat von 1982–1994 und Parteipräsident von 1970–1980. (Archiv Zürichsee-Zeitung)

1984 legt der Kanton gemeinsam mit Küsnacht ein «Seminarprojekt mit Gemeindesaal» auf. Gegen dieses kantonale Bauvorhaben wird das Referendum ergriffen, welches dann an der Urne prompt in eine Ablehnung mündet. Damit hat Küsnacht bereits vor 35 Jahren vergeblich einen Anlauf zu einem Gemeindesaal gestartet. Im Vorstand tritt Werner Egli zurück.

Neu werden Peter Egli, Limberg, und Gerhard (Geri) Zachs im Vorstand begrüsst. Egli wird bis 2013 als umsichtiger Kassier wirken. 1984 ist auch das Jahr, in dem Adolf Ogi SVP-Präsident der Schweiz wird.

Es gibt mehrere Parteimitglieder, die 1986 nach langjähriger Behördentätigkeit ihren Rücktritt erklären, es sind dies:

Spannender Werbetext für die Schulpflege, 1986. (Archiv SVP Küsnacht)

- Ernst Eisenhut mit 16 Jahren Schulpflege
- Ernst Huber mit 20 Jahren Schulpflege, davon 12 Jahre Schulgutsverwalter
- Ernst Schulthess mit 16 Jahren Vormundschaftsbehörde
- Albert Kaul mit 16 Jahren RPK, davon zwei Amtsdauern als Vizepräsident.

Von Ueli Welti zu Geri Zachs

1988 übergibt Präsident Ueli Welti nach acht Jahren das Zepter an Geri Zachs. Der Erhöhung des Gemeindesteuerfusses auf 90% widersetzt sich die SVP nicht.

Ein weiterer Markstein macht dagegen mehr Freude: 800 Jahre Küsnacht! Alle Anlässe, inklusive die grossangelegte Gewerbeschau, werden als voller Erfolg gewertet.

Geri Zachs, vorbildlicher und langjähriger Parteipräsident von 1988–1997 und 2001. (Wilhelmina Zachs-Thijs)

Für die Gemeinderatswahlen 1990 werden nominiert: Willy Hafner (bisher), Fritz Fenner (neu) und Otto Wehrli (neu). Für die Schulpflege werden folgende Kandidaten aufgestellt: Martin Bachmann (bisher), Verena Fritsch (neu) und Ruth Isler (neu).

1991 zählt die SVP Küsnacht 162 Mitglieder. Küsnacht darf sich glücklich schätzen, die beiden Gemeindebürger Ueli Welti im Kantonsrat und Walter Frey im Nationalrat zu wissen.

Beschauliches Limberg von 1988. Aquarell von Gerda Knoepfel. (Familie Hari-Wetli, Oberwacht)

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Gemeinderat

Als Präsident: Gehrig Fritz 1930, stv. Generalsekretär SKV U. Heslibachstr. 22 FDP bisher

Blöchlinger Karl 1942, Bauingenieur Bergstr. 54 CVP bisher

Gut-Winterberger Ursula, 1953 Dr. iur. Schiffliweg 9 FDP neu

Fenner Fritz 1945, Landwirt Kaltensteinstr. 21 Forch, SVP bisher

Haas-Zehnder Verena, 1944 Rechtsanwältin Himmelistr. 8 FDP bisher

Mathys Hans 1945, dipl. Ing. Agr. ETH Alte Forchstr. 74 Forch, SVP neu

Siegfried Christian 1963, lic. jur. Lärchentobelstr. 23 FDP neu

Stocker-Brunner Blanche, 1939 Hausfrau Seestr. 162 FDP bisher

Wehrli Otto 1938 Gipsermeister Im Dörfli 11 SVP bisher

Unsere fähigen Kandidatinnen und Kandidaten, die sich über Parteigrenzen hinweg mit viel Engagement für ein bürgerliches und effizient geführtes Küsnacht einsetzen, haben Ihr Vertrauen und Ihre Stimme verdient.

Schulpflege

Als Präsident: Hauser Karl 1937, Schulleiter Im Dörfli 13 FDP bisher

Bachmann Martin 1946, Abteilungschef Kantonspolizei Limbergstr. 26 SVP bisher

Caretta Marco 1946, Architekt HTL Oberwachtstr. 7 CVP bisher

Fritsch-Rousselot Verena, 1943 Hausfrau Allmendstr. 67 SVP bisher

Heberlein Max 1946, lic. iur., Obergerichtssekretär Boglerenstr. 41 FDP bisher

Gemeinsame bürgerliche Wahlbroschüre von 1994 (Archiv Martin Bachmann).

Bei den Wahlen von 1994 müssen insgesamt 68 Behördenämter bestellt werden. Die SVP kann deren 16 belegen, was in etwa dem SVP-Wähleranteil von rund 25% entspricht. 1997 erfolgt der lange ersehnte Spatenstich für die Mehrzweckhalle Heslibach, welche 1999 als «Heslihalle, Zentrum für Kultur und Sport» feierlich eingeweiht wird.

Eine ebenfalls wichtige Behörde, die Schulpflege. Amtsdauer 1994–1998. Von links nach rechts, stehend: Regula Meyer, Bettina Seiferle, Martin Bachmann, Käthi Korolnyk, Annemarie Spieler, Benno Lüthi und Marco Caretta. Von links nach rechts, sitzend: Louis Schneuwly, Verena Stüber, Karl Hauser, Schulpräsident, Jürg Reichlin, Schulsekretär, Sibyl Steinfels, Georg Pfister, Verena Fritsch und Max Heberlein (es fehlt Thomas Syz) (Louis Schneuwly, Itschnach).

Nach zehn Jahren als sehr engagierter und umsichtiger Präsident tritt Geri Zachs 1998 zurück. Während der Generalversammlung vom 23. März 1998 im «Gasthof Ochsen» erscheinen überraschend die SVP-Nationalräte Christoph Blocher, Walter Frey und Werner Vetterli, um Geri Zachs als Präsident der SVP Küsnacht zu verabschieden. Sie danken ihm für seinen grossen Einsatz als Parteipräsident und als Mitglied des Organisationskomitees «Albisgüetli-Tagung».

Wahlwerbung von 1998.
(Archiv SVP Küsnacht)

Mit Fritz Fenners Rücktritt verliert Küsnacht 2002 den letzten aktiven Landwirt aus der Behörde.
(Archiv SVP)

Benno Lüthi, Forch, Schulpräsident von 1998–2002.
(Archiv SVP Küsnacht)

Aus der Behörde scheiden sechs Personen aus: Vreni Fritsch und Louis Schneuwly (beide Schulpflege), Ernst Fritsch (Vormundschaftsbehörde), Toni Knupfer (RPK), Hans Oesch (Fürsorgebehörde) und Peter Suter (Gesundheitsbehörde). Neu gewählt werden: Yvonne Baumgartner und Leo Bachmann (beide Schulpflege), Erich Fenner und Peter Wyder (beide RPK) sowie Arnold Reithaar (Sozialbehörde). Als schmerzvoll stellt sich der Verlust des einen Gemeinderatssitzes an die SP heraus, nachdem dem SVP-Kandidaten lediglich neun Stimmen fehlten. Den Grund ortet der scheidende Präsident beim Verzicht auf ein Wahlbündnis mit der FDP, was sich als politischer Fehler herausgestellt habe.

Das neue Jahrtausend bricht an

Ueli Welti gibt seinen Verzicht auf die Wiederwahl in den Kantonsrat bekannt. Als mögliche Nachfolger werden Martin Bachmann, Benno Lüthi und Claudio Zanetti genannt. Bachmann verzichtet aus beruflichen Gründen, und Lüthi möchte sich lieber in der Gemeinde engagieren, weshalb die Anwesenden beschliessen, der Bezirkspartei Claudio Zanetti als Kandidaten für den Kantonsrat vorzuschlagen.

Der Tod von Geri Zachs (Präsident 1988 bis 1997 sowie 2001) und der Rücktritt von Ruth Bonalumi (Aktuarin 1983 bis 1992) prägt die Generalversammlung 2002, die durch Fritz Fenner, den Vizepräsidenten, geleitet wird. Fenner wird an dieser Versammlung zum Präsidenten gewählt.

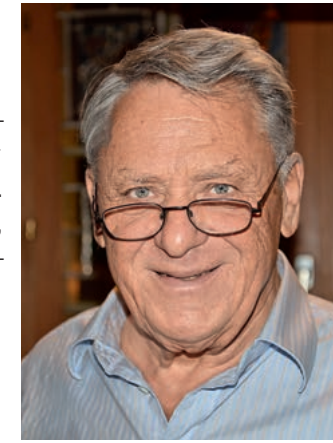
Im Jahr 2002 stehen wiederum Behördenwahlen in Küsnacht an. Mit Fritz Fenner tritt in der jüngeren Parteigeschichte der letzte aktive Landwirt aus dem Gemeinderat zurück. Bereits im Jahr davor wird als Ziel gesetzt, den verlorenen Sitz im Gemeinderat zurückzuholen, das heisst drei statt zwei Sitze, sowie neu den Schulpräsidenten zu stellen und die anderen Behördensitze zu halten. Das Vorhaben gelingt tatsächlich: drei SVP-Gemeinde-

Gemeinsamer Wahlkampf der bürgerlichen Parteien (2002). (Archiv Martin Bachmann)

räte (neu sind Martin Bachmann und Arnold Reithaar, bestätigt wird Otto Wehrli), drei SVP-Mitglieder in der RPK und vier SVP-Schulpfleger, wovon Benno Lüthi als Schulpräsident. Somit stellt die SVP erstmals in der Geschichte der Schulgemeinde den Präsidenten.

Der neue Präsident heisst Werner Furrer

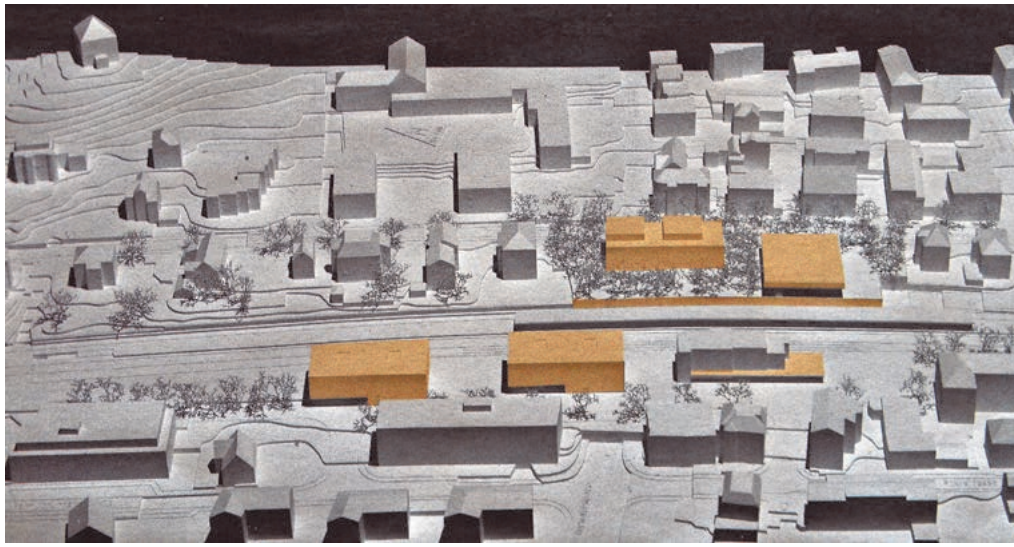
Zwei Jahre nachdem Werner Furrer im Vorstand Einsitz genommen, wird er in der «Schützenstube» zum Präsidenten gewählt. Er löst alt Gemeinderat Fritz Fenner ab, der auf stolze 24 Jahre Vorstandstätigkeit zurückblicken kann. Mit diesem Wechsel wird auch der Vorstand neu bestellt, es rücken Philipp Apafi und Gregor Rutz für die abtretenden Markus Hafner und Bernhard Huggel nach. Als eine der ersten Amtshandlungen schlägt der neue Präsident vor, dass die SVP Küsnacht eine eigene Webseite haben soll. Dieser Auftrag wird Kurt Bolliger übertragen, der diese Dienstleistung mit grossem Engagement bis zu seinem Tod im Jahr 2018 wahrnimmt. Ebenfalls in sein erstes Präsidialjahr fällt die Gründung einer parteiinternen Wahlkommission für Kommunalwahlen.



Werner Furrer, umsichtiger Vizepräsident und Parteipräsident von 2004–2013. (Foto Martin Bachmann)

Die Zentrumsplanungen

Charles Spillmann reicht 2005 eine Einzelinitiative ein mit dem Zweck, es sei auf dem Areal Zürichstrasse (Höhe Bahnhof) ein unterirdisches Parkhaus zu erstellen. Die Gemeinde begrüsst die Stossrichtung und führt einen Architekturwettbewerb durch mit dem Ziel, nebst unterirdischer Parkfläche auf dem Platz auch Hochbauten zu erstellen. Zudem wollen die SBB auf dem Güterschuppenareal zwei Mehrfamilienhäuser realisieren. Die Migros ihrerseits plant eine Ladenfläche im Untergeschoss des bebauten Platzes. Das durchdachte Projekt, welches für die Gemeinde Kosten von rund 20 Millionen Franken verursachen würde, wird schon im Stadium der Planung vom Souverän abgelehnt. Die «IG für ein massvolles Zentrum» und das Bürgerforum Küsnacht führen die Opposition an. In der Folge dieses «Schiffbruchs» wird gefordert, man müsse die Bevölkerung in die Planung mit einbeziehen.



Modell des Zentrumprojektes von 2007 mit den beiden Wohngebäuden auf dem Güterschuppenareal. Der Parkplatz Zürichstrasse ist mit einem Wohn-/Gewerbegebäude und einem Pavillon mit Bistro und Liftanlagen belegt. (Archiv Martin Bachmann)

Im Jahr 2011 wird dieses Mitwirkungsverfahren gestartet. Während zwei Jahren werden die Bedürfnisse entwickelt, und es wird ein Planungskredit gesprochen. Es geht um zwei Hochbauten, eine Tiefgarage und den Platz zwischen Bahnhofanlage und Zürichstrasse. Ein Projekt, dessen Realisierung die Gemeinde rund 50 Millionen Franken kosten dürfte. Nach mehreren Gemeindeversammlungen und Abstimmungen kommen schliesslich zwei Baukredite zur Abstimmung. Der eine betrifft das offizielle Projekt, der andere ein wesentlich kostengünstigeres Alternativprojekt mit zwei oberirdischen Parkdecks, aber ohne Hochbauten oder Tiefgarage. Die Bauvorhaben führen innerhalb der SVP zu intensiven Diskussionen. Schliesslich stimmt die Partei dem offiziellen Projekt zu und lehnt die Parkdeck-Idee von Hermann Gericke ab. Der Abstimmungskampf im Dorf ist lebhaft, zu-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Darstellung der Gebäulichkeiten auf dem Parkplatz Zürichstrasse des Projektes 2013. (Archiv Martin Bachmann)

weilen hitzig und erfasst weite Bevölkerungskreise. Schliesslich werden beide Baukredite zur Zentrumsplanung abgelehnt. So wartet Küsnacht nach wie vor auf ein attraktives, nutzbringendes «Eingangstor» beim Bahnhof.

Weitere, erfolgreiche Jahre

Bei den Wahlen 2006 werden Martin Bachmann und Arnold Reithaar als Gemeinderäte bestätigt. Den dritten Gemeinderatssitz verliert die Partei. Vier Jahre später erringt die SVP Küsnacht an den Gemeindewahlen ihren grössten Erfolg, indem sie erstmals in ihrer Geschichte vier Mandate im Gemeinderat erringt. Nebst den Bisherigen Martin Bachmann und Arnold Reithaar werden neu Ueli Schlumpf und Martin Schneider gewählt. Die beiden Neuen sind Gewerbler, was bei Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gut ankommt. Dieselben vier SVP-Gemeinderäte werden auch bei den Wahlen 2014 für weitere vier Jahre bestätigt.

Der Gemeinderat anlässlich seiner letzten Sitzung des Jahres 2012 (Amtsdauer 2010–2014). Von links nach rechts: Martin Schneider, Noldi Reithaar, Martin Bachmann, Ursula Gross Leemann, Ueli Schlumpf, Gemeindepräsident Max Baumgartner, Mark Furger, Gerhard Fritschi und Markus Ernst. (Archiv Martin Bachmann)

2011 darf die «Volkspartei Küsnacht» mit Hans-Peter Amrein und Gregor Rutz wieder zwei Kantonsräte in ihren Reihen begrüssen. Ab Februar 2013 übernimmt unser SVP-Gemeinderat Martin Bachmann als erster Vizepräsident der Gemeinde interimistisch das Amt des Gemeindepräsidenten von Max Baumgartner (FDP). Dieser hat aus beruflichen Gründen kurzfristig seinen Rücktritt erklärt. Die Gemeinderäte Martin Bachmann und Ursula Gross Leemann, FDP, zweite Vizepräsidentin, üben diese Funktion bis zur stillen Wahl von Markus Ernst, FDP, gemeinsam aus. So hat die SVP in der «freisinnigen Hochburg» Küsnacht wenigstens während einiger Monate einen «Gemeindepräsidenten». In den Jahren 2014 und 2015 entstehen im Hüttengraben auf der Küsnachter Allmend insgesamt 70 kostengünstige Wohnungen im Baurecht, nachdem die Vorlage von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gutgeheissen wurde. Das Ziel, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und mehr Familien des Mittelstandes in Küsnacht anzusiedeln, wird begrüsst.

Martin Bachmann, Schulpfleger (1986–2002) und Gemeinderat (2002–2016), während seiner interimistischen Präsidialzeit. (Archiv Küsnachter)

In dieselbe Zeit fällt auch die Neueröffnung des Alters- und Gesundheitszentrums Tägerhalde oberhalb des Schübelweihers. Nach eingehenden Abklärungen wird der Altbau abgerissen und ein ästhetisch und funktionell zweckmässiger Neubau hochgezogen. Als Präsident der Baukommission amtet Gemeinderat Bachmann, Vorsteher Gesundheit. Er steuert das anspruchsvolle Projekt durch einige «Unwetter» in den sicheren Hafen einer zeitgerechten und innerhalb des Kostenvoranschlages liegenden Fertigstellung. Martin Bachmann gibt aus Altersgründen auf Ende 2016 seinen vorzeitigen Rücktritt bekannt. Er blickt auf über 30 Amtsjahre in den Küsnachter Behörden zurück. In der Ersatzwahl verliert die SVP leider ihren Sitz an die Kandidatin der Grünliberalen Partei.

(Archiv SVP Küsnacht)

Baustelle Tägerhalde.

Im Laufe der vergangenen Jahre und Jahrzehnte haben sich verschiedene schöne Veranstaltungen in der SVP Küsnacht etabliert, so zum Beispiel der «Puurezmorge», der jährlich im Frühsommer bei einer Bauernfamilie im Küsnachterberg durchgeführt wird. Oder der Jahresausklang Anfang Dezember, bei dem Samichlaus und Schmutzli dem Vorstand und den Behördenvertretern die Leviten lesen, dies immer sehr zur Freude der Anwesenden. Die Veranstaltung «Wo drückt der Schuh?», bei welcher aktuelle Themen mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern von

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Ein seltenes Ereignis für Küsnacht: Ursula Gut-Winterberger, FDP, Gemeindepräsidentin von 1998–2006, wird im gleichen Jahr zur Regierungsrätin des Kantons Zürich gewählt (Regierungsrätin von 2006–2015). (Foto Martin Bachmann)

Die weihnächtliche Linde im Chaltenstein. Die von der Firma Elektro4, Inhaber Louis Schneuwly (SVP-Mitglied), gestaltete Linde ist bereits zur Tradition geworden. (Foto Martin Bachmann)

Besuch von Bundesrat Ueli Maurer anlässlich des Puure-Zmorge 2011. (Archiv Küsnachter)

Anfang Oktober findet jeweils die zur Tradition gewordene Viehschau im Küsnachterberg statt. (Foto Martin Bachmann)

Am 6. April 2013 wird das neue Seeretter-Schiff durch Tina Turner auf den Namen «Tina» getauft. Das Unterwasser-Wesen «Neptun» unterstützt die weltberühmte Sängerin. (Foto Martin Bachmann)

Der erste gemeinsame Polizeiposten im Kanton Zürich (Kantons- und Gemeindepolizei) wird am 26. September 2013 in Küsnacht eingeweiht. Gemeinderat Ueli Schlumpf übergibt die Räumlichkeiten an der Alten Landstrasse 135 dem Kreis-Chef der Kantonspolizei, Christian Siegenthaler, und dem Polizeichef von Küsnacht, Franco Aeberhard (Foto Daniela Würgler).

Küsnacht diskutiert werden, hat sich ebenfalls etabliert. Nach den zehn Präsidentenjahren von Werner Furrer tritt Stephan Salvisberg in dessen Fussstapfen. Während dieser langen Periode hat es Furrer verstanden, mit viel Engagement und Geschick durch bewegte Jahre zu führen. Infolge Wegzugs von Salvisberg übernimmt Hans-Peter Amrein für ein Jahr das Parteipräsidium. Ihm folgt als Präsident alt Gemeinderat Noldi Reithaar.

Der Zukunft entgegen

Die Ortspartei schätzt sich glücklich, Roger Köppel im Jahr 2015 als neues Parteimitglied in Küsnacht begrüssen zu dürfen. Mit spitzer Feder kommentiert er in seiner «Weltwoche» die Machenschaften auf dem politischen Parkett. 2015 wird Köppel mit einem Spitzenresultat in den Nationalrat gewählt, und Nina Fehr Düsel als weiteres Kantonsratsmitglied nimmt Wohnsitz in Küsnacht. Ende März 2019 schaffen Hans-Peter Amrein und Nina Fehr Düsel die Wiederwahl ins kantonale Parlament, obwohl die SVP einen markanten Aderlass hinnehmen muss.

Die beiden Küsnachter Kantonsräte haben es auch 2019 wieder geschafft! (Foto Martin Bachmann)

Bei den Gemeindewahlen 2018 treten die drei Gemeinderäte Ursula Gross Leemann (FDP), Gerhard Fritschi (SP) und Noldi Reithaar (SVP) nicht mehr zur Wiederwahl an. An Reithaars Stelle wird Ulrich (Ueli) Erb gewählt, und die beiden Bisherigen Ueli Schlumpf und Martin Schneider werden bestätigt. Schlumpf wird als Nachfolger von Bachmann erster Vizepräsident. Zwei wichtige kommunale Themen, zu denen die Ortspartei in ihrem ersten Jahrhundert wohlwollend Stellung bezieht, sind die Umzonung der

Einmaliges Grossereignis für Küsnacht. Der «Donnschtig-Jass» des Schweizer Fernsehens vom 28. Juli 2016. (Foto Martin Bachmann)

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Der Gemeinderat (Amtsdauer 2014–2018) anlässlich seiner Klausurtagung in Rheinau. Von links nach rechts: Catrina Erb Pola, Gemeindeschreiberin, Markus Ernst, Gemeindepräsident, Martin Wyss, Noldi Reithaar, Ueli Schlumpf, Walter Matti, Martin Schneider, Ursula Gross Leemann, Martin Bachmann und Gerhard Fritschi. (Foto Daniel Wipf)

Die schönste Ecke von Küsnacht mit Seehof, Zehntentrotte und Amtshaus. (Foto Martin Bachmann)

Ein starkes Team im Gemeinderat

Ulrich Erb (*1956, neu) wohnt seit 25 Jahren in Küsnacht. Der Rechtsanwalt und Baujurist wuchs in Kilchberg auf, ist verheiratet und hat eine Tochter. Aus seiner Tätigkeit als Geschäftsleiter des Baurekursgericht des Kantons Zürich mit über 50 Mitarbeitenden verfügt er über eine beachtliche Führungserfahrung. Seine ausgewiesenen Kenntnisse in den Bereichen Ortsplanung, Hochbau, Verkehr, Liegenschaften, Steuern und Finanzen sowie Gemeinderecht machen ihn zum idealen Kandidaten für den Gemeinderat. Ulrich Erb engagiert sich für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde auf hohem Niveau und eine effizient und bürgerfreundlich arbeitende Verwaltung. Küsnacht soll weiter über ein attraktives Zentrum mit vielfältigen Läden, Restaurants und Gewerbebetrieben verfügen. Ebenso sollen alle Vereine bestmöglich unterstützt werden, um das soziale Zusammenleben im Dorf zu stärken.

Ueli Schlumpf (*1959, bisher) wohnt seit 1962 in Küsnacht. Er ist verheiratet und Vater von 3 erwachsenen Kindern. Seit 50 Jahren wohnt er im Küsnachter Berg. Ueli Schlumpf führt eine Zimmerei mit 15 Angestellten und 3 Lehrlingen in Meilen. Er war während 13 Jahren Präsident des Gewerbevereins Meilen und während 7 Jahren Präsident des Gewerbeverbands im Bezirk Meilen. Die SVP Küsnacht ist froh, einen solch profilierten Unternehmer im Gemeinderat zu wissen.

Martin Schneider (*1951, bisher) lebt seit 1989 in Küsnacht und ist verheiratet. Er führt in Küsnacht seit über 20 Jahren ein eigenes Druckereigeschäft und ist zudem seit über 15 Jahren Präsident des Gewerbevereins Küsnacht. Im FC Küsnacht, wo er langjähriger Junioren- und Aktivtrainer war, schätzt man sein Engagement. Seit 2010 ist Martin Schneider Mitglied des Küsnachter Gemeinderates, wo er das Ressort Hochbau führt. Er weiss was es braucht, damit Küsnacht auch in Zukunft verantwortungsvoll bebaut wird und ein attraktiver und beliebter Wohnort bleibt.

Flyer der SVP Küsnacht für die Wahlen von 2018. (Archiv SVP Küsnacht)

«Sunnewis» und der notwendige Richtplaneintrag als Voraussetzung zur Realisierung der Fussgänger-Tobelbrücke. Erfreulich, mit welcher Verve sich die Bevölkerung ins Zeug legt, wenn es um kommunale Belange geht.

Die SVP Küsnacht freut sich, mit ihren Vertretern auf allen politischen Ebenen Einfluss zu nehmen. Erinnern wir uns doch an die treffenden und kernigen Sätze unseres einzigartigen Parteipräsidenten Geri Zachs vor 30 Jahren, welche auch heute und in 50 Jahren ihre Gültigkeit haben: «Es gilt, die basisdemokratischen Werte hochzuhalten und einem lebenswerten Küsnacht zu dienen. Einer Gemeinde, welche unterschiedlichen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie einem vielschichtigen Gewerbe Platz bietet».

Mögen kommende SVP-Generationen mit kritischem Blick, mit Verantwortungsbewusstsein, mit Herz und Verstand aktiv bleiben. Bedenken wir bei allem Tun, dass die Vergangenheit das Fundament für die Zukunft ist.